



Konzeption

2026

Inhaltsverzeichnis

Zitate	4
1. Leitbild: Was ist ein Waldkindergarten?	5
2. Der Waldkindergarten Schalkham	5
Entstehung des Waldkindergartens Schalkham	5
Träger	5
Gesetzliche Verankerung	7
Vorstellung des Kindergartens	7
Der Wald	9
Unsere Plätze	10
Der Tag im Wald	19
Gefahren im Wald	20
3. Ziele und Prinzipien der pädagogischen Arbeit	22
Unser Bild vom Kind	22
Unser Bild von den Eltern/ Familien	22
Die Natur als Lernort	23
Basiskompetenzen	24
Personale Kompetenzen	24
Kompetenzen im sozialen Kontext	24
Lernmethodische Kompetenz	25
Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	25
Mitbestimmung und Partizipation:	25
Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	25
Wertorientierung und Religiosität	25
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	26
Sprache und Literacy	26
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	27
Mathematik	27
Naturwissenschaft und Technik	28
Umwelt	28
Ästhetik, Kunst und Kreativität	28
Musik	29
Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	29
Gesundheit	29
Suchtprävention und Selbstwahrnehmung	30
4. Schutzauftrag	30
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a Abs. 4 SGB VIII)	30

Meldepflicht (§ 47 Abs. 1 SGB VIII)	31
5. Übergänge des Kindes.....	31
Eingewöhnung	31
Übergang Kindergarten – Schule.....	32
Vorbereitung der Kinder:	32
Begleitung der Eltern:	32
Kooperation mit der Schule:	32
6. Umsetzung des integrativen und inklusiven Konzepts	33
7. Umsetzung Vorkurs Deutsch	34
Sprachstandserhebung	34
Vorkurs Deutsch im Waldkindergarten:.....	34
8. Qualitätsentwicklung - Dokumentation und Planung im Waldkindergarten	34
Dokumentationen	34
Planung	34
Beobachtungen am Kind.....	35
Elternbefragung.....	35
Elterngespräche	35
Beschwerdemanagement	35
Datenschutz und Verarbeitung personenbezogener Daten im Waldkindergarten.....	35
Wichtige Prinzipien des Datenschutzes:.....	36
9. Zusammenarbeit öffentlichen Institutionen	37
10. Impressum	37

Zitate

Gebt den Kindern Natur und sie benutzen ihre Fantasie.

Was ich kenne und liebe, das schütze ich.

*Der junge Mensch braucht seinesgleichen –
nämlich Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum.*

*Man kann ihn auch ohne das Alles aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren oder auf asphaltierten Straßen und Höfen.*

*Er überlebt es, doch man sollte sich nicht wundern,
wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nie mehr erlernt...*

(Alexander Mitscherlich)

Glaube mir, denn ich habe es erfahren.

*Du wirst mehr in den Wäldern finden, als in den Büchern.
Bäume und Steine werden dich lehren, was du von keinem Lehrmeister hörst.*

(Bernhard von Clairvaux)

Kinder sind mehr Forscher als Schüler:

Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.

(Jesper Juul)

1. Leitbild: Was ist ein Waldkindergarten?

Im Waldkindergarten sind die Kinder bei jeder Witterung, ob Sommer oder Winter, in der freien Natur – in ihrem Wald. Die Kinder haben viel frische Luft, unbegrenzten Platz zum Spielen und Bauen, Erleben und Träumen. Sie erleben bewusst den eigenen Körper. Vielfältige Bewegungsformen wie Laufen in unebenem Gelände, Hüpfen, Kriechen oder Balancieren unterstützen die körperliche und geistige Entwicklung. Fantasie und Kreativität der Kinder werden durch die Vielfalt der Natur geweckt. Gemeinsames Entdecken und das Miteinander-Spielen fördern Kommunikationsfähigkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl. Im Rhythmus der Jahreszeiten erleben die Kinder bewusst die Natur und lernen sorgsam mit ihr umzugehen. Im Wald werden alle Sinne der Kinder natürlich und vielseitig angeregt. Stille wird neu erlebt und fördert Wahrnehmungsvermögen und Konzentrationsfähigkeit. Unser pädagogisches Konzept baut auf die Nachahmungskräfte der Kinder, stützt die Eigenaktivität im freien Spiel und in den geführten Angeboten. Der Wald als Erfahrungsraum ist quasi selbst der Erzieher. Die alle Sinne anregende Natur weckt und schult – mit pädagogischer Begleitung – die Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeiten der Kinder, lässt sie wachsen und sich entfalten. Das intensive Eingebettet-Sein in die Abläufe der Natur bietet den Kindern nachhaltig seelische (und nebenbei auch körperliche) Widerstandsfähigkeit.

2. Der Waldkindergarten Schalkham

Entstehung des Waldkindergartens Schalkham

Im Jahr 1996 entstand auf Initiative von Eva Obermeier – einer Mutter – die Elterninitiative Waldkindergarten Schalkham e. V.. Der Waldkindergarten Schalkham wurde 1996 als der erste bayerische Waldkindergarten (erster deutscher Waldkindergarten 1993 in Flensburg) gegründet und startete am 15. Mai 1996 mit 15 Kindern.

Der Waldkindergarten Schalkham versteht sich nicht als Konkurrenz, sondern als Erweiterung zum bestehenden Betreuungsangebot der Gemeinde.

Der Kindergarten liegt in einer sehr ländlichen, einwohnerschwachen Gemeinde am südöstlichen Rand des Landkreises Landshut - angrenzend an den Nachbarlandkreis Rottal/Inn. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die Gemeinde Schalkham und auch über die Landkreisgrenze hinaus. Die Familien kommen aus einem ländlichen Umfeld und wünschen sich für ihre Kinder ein Aufwachsen in der Natur.

Träger

Der Verein Waldkindergarten Schalkham e. V. ist Träger des Waldkindergartens. Er verantwortet den qualitativen, finanziellen und organisatorischen Rahmen und trägt die Verantwortung für die Gesamtumsetzung. Der Vereinsvorstand besteht aus drei gleichwertig einzelvertretungsberechtigten Vorsitzenden, einer/einem KassierIn, einer/einem SchriftführerIn und drei BeisitzerInnen. Die Vorstandschaft tagt regelmäßig, üblicherweise einmal monatlich.

Das pädagogische Team und VertreterInnen des Elternbeirates nehmen in der Regel daran teil.

Vereinsvorstand (Stand Mai 2026):

Vorsitzende:	Thomas Scheidhammer, Elisabeth Zankl, Simon Kaiser
Kassierin:	Anita Haslinger
Beisitzerinnen:	Maria Wirthmüller, Veronika Frank, Monika Hopper, Beate Raeithel
Schriftführer:	Stefan Bieber

Team (Stand Mai 2026):

Beate Raeithel, Erzieherin (pädagogische Leitung)

Leonie Kohl, Erzieherin

Viktoria Gerstmeier, Erzieherin

Petra Rösch, Kinderpflegerin

Ingrid Finsterer, Päd. Hilfskraft

Eine gute Zusammenarbeit im ErzieherInnen-Team ist der Schlüssel für eine gute und angepasste Betreuung der Kinder. Jedes Teammitglied bringt seine Stärken ein, wie Musik, Singen oder Basteln. Teamarbeit ist ein großer Teil des Alltags und erfordert viel Austausch und Offenheit. Dabei sind Toleranz und regelmäßige Gespräche über Aufgaben und Herausforderungen sehr wichtig.

Im Waldkindergarten verbringen Kinder und Betreuer bei jedem Wetter den ganzen Tag in der Natur. Das erfordert von den Betreuern viel Flexibilität und Kreativität, da jeder Tag anders ist. Wer hier arbeitet, muss gerne draußen sein und körperlich fit genug, um auch bei schlechtem Wetter motiviert mit den Kindern zu arbeiten.

Zu den wichtigsten organisatorischen Aufgaben des Teams gehören:

- Tagesabläufe, Feste und Aktivitäten gemeinsam zu planen
- Beobachtungen der Kinder zu dokumentieren und auszuwerten
- Tägliche Reflexion der Arbeit
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Teilnahme an Fortbildungen

Auch der Austausch mit anderen Waldkindergärten ist eine gute Möglichkeit, sich beruflich weiterzuentwickeln.

Zeitweise arbeiten Praktikanten mit, ein Elternnotdienst ist für Notfälle eingerichtet.

Gesetzliche Verankerung

Der Waldkindergarten Schalkham e.V. ist ein staatlich anerkannter Waldkindergarten nach BayKiBiG, Art. 2. Er arbeitet nach dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) und seinen Ausführungsverordnungen (AV), sowie nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), bzw. den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung (BayBLL).

Ziel ist es, dass die Kinder alle notwendigen Fähigkeiten erlernen und erweitern, um die Schulfähigkeit zu erlangen und ihr weiteres Leben erfolgreich und verantwortlich gestalten zu können. Durch vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsangebote sollen für alle zu betreuende Kinder bestmögliche individuelle und gleichwertige Entwicklungsgrundlagen geschaffen werden. Eventuelle Entwicklungsrisiken sollen frühzeitig erkannt und es soll ihnen entgegengewirkt werden. Wir arbeiten nach dem Grundsatz der Inklusion. Jedes Kind wird mit seinen individuellen Begabungen und Bedürfnissen gesehen und wertgeschätzt und flexibel und individuell gefördert. Dabei unterstützt und ergänzt der Waldkindergarten die familiäre Erziehung. Es findet eine kind- und situationsorientierte, ganzheitliche und individuelle Begleitung, Förderung, Erziehung und Betreuung der Kinder statt. Die Kinder sollen nach dem Prinzip der Partizipation entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Erziehungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Vorstellung des Kindergartens**Name der Einrichtung**

Waldkindergarten Schalkham e.V.

Forsthof 2

84175 Schalkham

info@waldkindergarten-schalkham.de

Kontakt:

Beate Raeithel

0170 9861620 (Waldhandy)

beate.raeithel@waldkindergarten-schalkham.de

Unser Waldkindergarten besteht aus einer Gruppe von max. 25 Kindern.

Öffnungs- und Kernzeiten der Einrichtung:

Öffnungszeit: 7.30 bis 13.00 Uhr. Kernzeit: 8.00 bis 12.00 Uhr.

In dieser Zeit sollen alle Kinder gemeinsam am Leben der Einrichtung teilnehmen. Die Kernzeit ist deshalb verbindlich zu buchen.

Buchungszeit:

Innerhalb der Öffnungszeit und unter Berücksichtigung der Kernzeit des Kindergartens kann folgende Betreuungszeit gebucht werden:

MO - FR über 4 bis 5 h täglich oder MO - FR 5 bis 6 h täglich.

Schließzeiten:

Wir orientieren uns an den bayerischen Schulferien. In der Regel ist unser Kindergarten zwei Wochen

zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige, eine Woche an Ostern und drei Wochen im August geschlossen. Die Schließzeiten betragen durchschnittlich 25, maximal 30 Tage.

Elternbeitrag (Stand Mai 2026):

Mehr als 5 bis 6 Std/Tag: 130,- € (Geschwisterbeitrag 120,- €)

Mehr als 4 bis 5 Std/Tag: 120,- € (Geschwisterbeitrag 110,- €)

Die Elternbeiträge sind 12mal im Kindergartenjahr zu entrichten.

Die Kosten werden derzeit bis 100,- € vom Staat übernommen.

Finanzierung:

Der Waldkindergarten sollte sich durch die Elternbeiträge, Zuschüsse der Gemeinden und des Staates tragen.

Es werden auch künftig Spenden und Verkaufsaktivitäten (Weihnachtsmarkt etc.) der Eltern nötig sein.

Versicherungen:

Die Kinder sind gesetzlich bei der Bayerischen Landesunfallkasse 80791 München www.bayerluk.de unfallversichert.

Aufnahme in den Waldkindergarten:

Ab dem vollendeten 3. Lebensjahr nehmen wir ein Kind gern in unsere Gruppe auf.

Kinder unter drei Jahren werden nur -ausnahmsweise- aufgenommen, wenn die Entwicklung des Kindes eine Bewältigung des Kindergartenalltags erlaubt.

Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt in der Regel im September. Zugänge während des Kindergartenjahres sind jederzeit möglich, vorausgesetzt ein freier Platz steht zur Verfügung.

Personalschlüssel

Die notwendige Personalstärke ergibt sich aus den Bestimmungen des AVBayKiBiG und errechnet sich aus den Buchungszeiten und den Arbeitsstunden des pädagogischen Personals. Danach wird ein Anstellungsschlüssel von 1:10 empfohlen, bzw. ist förderungswürdig. Pädagogisches Personal sind Fachkräfte (z.B. ErzieherInnen) und Ergänzungskräfte (z.B. KinderpflegerInnen). Unser Kindergarten erreicht (Stand Kiga-Jahr 2025/26) einen Anstellungsschlüssel von 1:6,5. Diese günstige Betreuungssituation wird noch durch die Mitarbeit einer päd. Hilfskraft - an durchschnittlich zwei Tagen pro Woche – gesteigert. Dadurch kann einerseits den betreuungsintensiven Gegebenheiten draußen in der Natur als auch krankheitsbedingten Engpässen Rechnung getragen werden. An Tagen, an denen weniger Kinder den Waldkindergarten besuchen, wie z.B. während Schulferien sorgt das BetreuerInnen-Team eigenständig und flexibel dafür, dass zu jeder Zeit ein optimaler Betreuungsschlüssel erreicht wird.

Der Wald

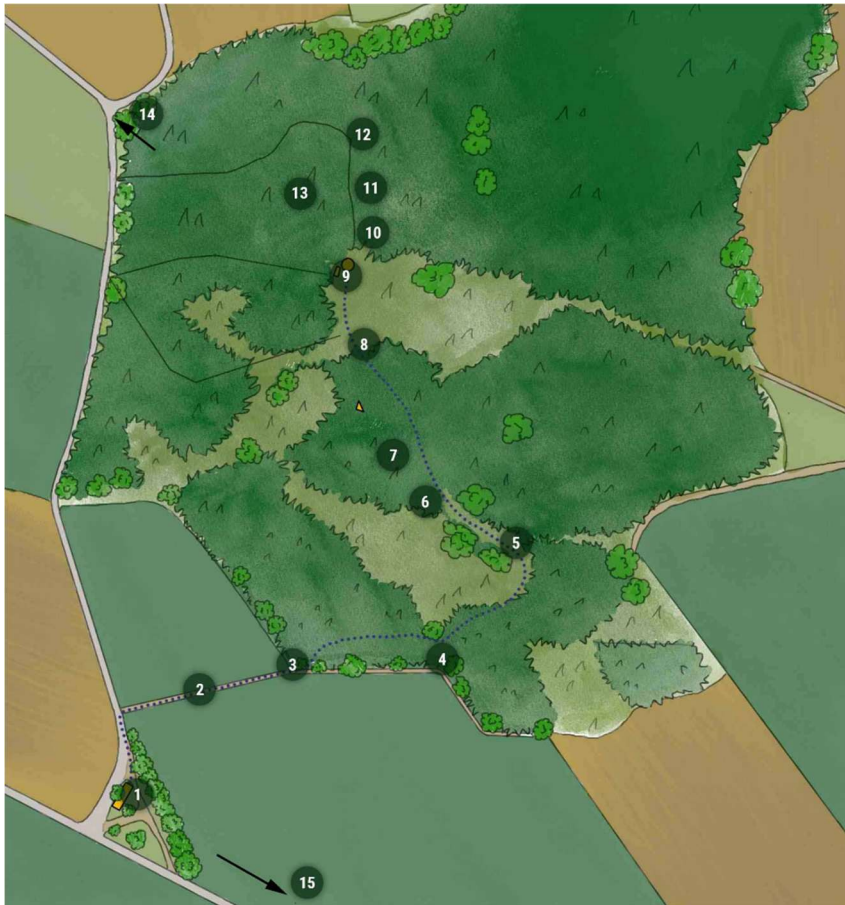


Abbildung 1: Lageplan Waldkindergarten.

Das Waldgrundstück umfasst ein Gebiet von ca. 0,16 qkm und ist Eigentum von mehreren Waldbauern. Mit den Eigentümern wurden Verträge über einen Haftungsausschluss unterzeichnet. Der Wald besteht hauptsächlich aus Fichtenwald mit einzelnen Laubbaumpflanzungen. Das Gebiet ist überwiegend eben, eine Wiese und ein Schlittenberg liegen in erreichbarer Nähe. Im Waldgebiet werden verschiedene Plätze bespielt. Die Hauptplätze sind mit Bänken und Tischen bestückt.

Unsere Plätze**1. Gelber Bauwagen**

Abbildung 2: Der gelbe Bauwagen.

Der Gelbe Bauwagen steht auf einem Holzlagerplatz in Schalkham und ist Materiallager, Team- und Elternsprechzimmer in einem. Während der Bring- und Hol-Zeit der Kinder laden Wiese, Hecke, Weidentipi und Kletterbäume zum Spielen ein. Im Frühling und im Sommer werden Hochbeet und Garten bepflanzt. Der Maltisch im Bauwagen ist zu jeder Jahreszeit besetzt, genauso wie die Bänke auf der Veranda, wo viele Bilderbücher angeschaut und vorgelesen werden.

2. Feldweg und Waldrand

Abbildung 3: Feldweg.

Auf dem Weg zum Wald kann man weit übers Land schauen und beobachten, wie sich Felder und Landschaft übers Jahr verändern. An vielen Tagen kann man den Bauern bei der Feldarbeit zuschauen. Wenn dann Mais oder Weizen abgeerntet sind, dürfen die Kinder die Felder betreten und können auf Schatzsuche gehen. Im Winter kann man auf den schneebedeckten Flächen viele Tierspuren (z.B. Hase, Eichhörnchen, Fuchs, Reh) finden und auch selber seine Spuren in den Schnee stapfen.

3. Morgenkreis-Platz



Abbildung 4: Morgenkreis-Platz.

Hier, an der ersten von sechs „Haltestellen“ auf dem Weg zum Hauptaufenthaltort im Wald, finden wir uns jeden Morgen auf unserem Bänke-Kreis ein. Nach einem Bewegungs- oder Spiellied, einem Gespräch über den Tagesablauf oder einer Abstimmung wird das „Zählkind“ ermittelt, welches die anwesenden und abwesenden Kinder zählt und auf der Blumenelfenuhr den Wochentag einstellt.

4. Großer Kletterbaum



Abbildung 5: Kletterbaum

Am Waldrand gibt's die besten Kletterbäume – ein ganz besonders großer steht hier am Waldeingang. An diesem Ort leihen sich viele Kinder die erste Sammeltasche aus und suchen, je nach Jahreszeit, Eicheln, Zapfen, Blätter und sonstige Schätze auf dem weiteren Weg. In der Weihnachtszeit machen wir hier beim Nachhause Gehen nochmal Pause und versammeln uns um unsere schöne Krippe.

5. Große Wurzeln



Abbildung 6: Große Wurzeln.

Hier wachsen zwischen den Riesenwurzeln viele besondere Pflanzen wie Beinwell, Taubnessel und verschiedene Binsen. Die Kinder pflücken sie gerne und flechten daraus Zöpfe, Körbchen und „Libellenstühlchen“.

6. Birkenwäldchen

Abbildung 7: Birkenwäldchen.

In der Nähe des kleinen Birkenwäldchens gibt es einen großen Ameisenhaufen und daher viele „Ameisenstraßen“, die hier unseren Weg kreuzen – und im Herbst besonders viele Schwammerl. Links und rechts lädt das dichte Unterholz zu Umwegen und Entdeckungen ein.

7. Eulenwald

Abbildung 8: Eulenwald.

Diese „Haltestelle“ heißt so, weil man hier so viele Gewölle von Eulen finden kann. Im Frühling findet man hier die ersten Frühlingsblumen, den gelb leuchtenden Huflattich. Ein großes „Waldsofa“ aus Zweigen, Tisch, Hocker und Bankerl sind für Beschäftigungen in der Teilgruppe, z.B. die Vorschule vorgesehen.

8. Pfützen-Haltestelle



Abbildung 9: Pfützen-Haltestelle.

Hier ist es besonders feucht und einige Pfützen trocknen nie ganz aus. Nach stürmischen Tagen kann es sein, dass hier besonders viele Bäume entwurzelt daliegen und zum Balancieren und Klettern einladen, bis sie von den Waldbauern wieder abtransportiert werden. Im feuchten Moos finden die Kinder im Frühjahr Scharen von kleinen Kröten und manchmal seltene Amphibien wie Gelbbauchunken und Molche. Mit Pfützenwasser kann man wunderbar spielen und spritzen, Staudämme und Kanäle bauen oder Rindenschiffchen darin schwimmen lassen.

9. Brotzeitplatz

Abbildung 10: Brotzeitplatz.

Die meiste Zeit des Tages verbringen wir an einer großen Lichtung mitten im Wald. Hier stehen der runde, beheizbare Bauwagen, der Unterstand mit dem Maltisch und in der Mitte ein großer Bänke-Kreis. Es finden vielfältige kreative Angebote statt. Während des Freispiels werden Bilderbücher vorgelesen, es wird experimentiert, gewerkelt und geschnitzt, gemalt, gekordelt, gestrickt und gewebt – oder einfach in der Hängematte oder im Sitzsack entspannt und geträumt. Auf einem kleinen Waldofen können wir die Schätze des Waldes z.B. zu Frühlingssuppe, Hollerkücherl oder Marmelade verarbeiten, aber auch mit Naturfarben Ostereier oder Stoffe einfärben.

10. Erdberge

Abbildung 11: Erdberge.

Gleich neben dem Brotzeitplatz ist ein großes Areal, wo mit Lehm und Erde, Brettern, Stöcken und Zweigen wunderschön gespielt, „gekocht“ und gebaut werden kann. Hier werden ständig große Häuser, Tipis, Schiffe, Verkaufsstände oder Ähnliches auf-, um- und natürlich mit Vergnügen auch wieder abgebaut. Mit Lehm (und Wasser) kann man kleine Tiere und Figuren formen, Suppen rühren, backen, Gesichter an Bäume kleben und vieles mehr. Zwischen den Bäumen befinden sich unsere mobilen Seile-Schaukeln und Turnstangen.

11. Buchenwäldchen

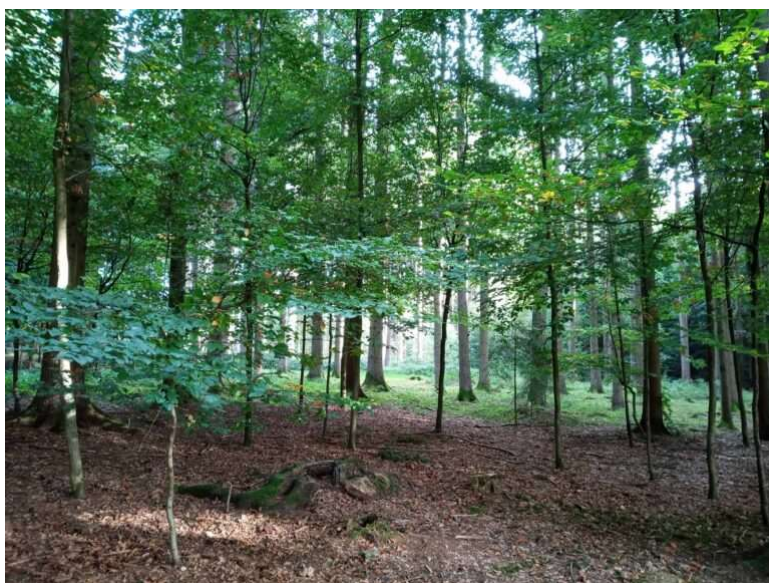


Abbildung 12: Buchenwäldchen.

Das Blätterdach der jungen Buchen leuchtet je nach Jahreszeit in hell- bis dunkelgrün, in gelb, rot und braun. Im Herbst kann man sich wie die Igel in großen raschelnden Blätterhaufen wunderbar verstecken. Hier ist der ideale Platz für unsere Theateraufführungen.

12. Moos-Platz

Abbildung 13: Moosplatz.

Im Moos wohnen nicht nur dicke Kröten, sondern auch die „Zwerge“, davon sind die Kinder überzeugt. Sie bauen ihnen fantasievolle „Zwergenhäuser“ mit Gärten, Zäunen und Spielplätzen. Das Moos dient aber auch als lustige „Waschanlage“, in der man sich wälzen kann, um die Buddelklamotten nach ausgiebigen Matschspielen wieder etwas sauber zu bekommen.

13. Seelenvogel-Platz

Abbildung 14: Seelenvogelplatz.

Der Seelenvogel, ein von einem Holzbildhauer geschaffenes kleines Kunstwerk, wohnt etwas abseits. Er kennt sich mit allen möglichen Gefühlen aus und freut sich über „leisen Besuch“ von den Kindern. Es ist für die Kinder ein besinnlicher Ort. So ist hier auch schon manches tote Tier begraben worden.

14. Schlittenberg

Abbildung 15: Schlittenberg.

Ganz in der Nähe, auf dem Grund eines angrenzenden Bauernhofs, dürfen wir im Winter einen Hang zum Schlittenfahren nutzen. Er hat die ideale Neigung, um auf leeren Futtersäcken allein oder in einer langen Schlange hinunter zu sausen.

15. Ausweichraum

Abbildung 16: Ausweichraum.

Bei extremem Wetter wie stürmischen Böen, Gewittern oder Temperaturen unter -10°C nutzen wir unseren Ausweichraum im alten Schulhaus in Johannesbrunn, Pelzgartenstr. 3. Eine kurzfristige Information der Eltern erfolgt in der Regel per Messenger-Dienst (Signal).

Wir verwandeln den Gemeinderaum und Mutter-Kind-Raum in einen einladenden und gemütlichen Kindergartenraum, indem wir ihn mit Spielsachen, kuscheligen Decken, vielfältigem Mal- und Bastelmaterial, bunten Bilderbüchern und Tischspielen bestücken.

Der Tag im Wald

Die Kinder werden morgens von ihren Eltern zum gelben Bauwagen gebracht. Von dort aus starten Kinder und ErzieherInnen gemeinsam in den Wald. An der ersten Haltestelle findet der Morgenkreis zur Begrüßung (einem Lied, Gedicht, Spruch, Gespräch oder in Stille) statt. Der gemeinsame Beginn ist wichtig, um sich gegenseitig wahrzunehmen und die Gelegenheit zu haben, Bedürfnisse und Ideen zu besprechen.

Anschließend wandern die Kinder in den Wald. Die Dauer unseres Weges zum Brotzeitplatz variiert täglich, da die Kinder unterwegs jegliche Spielgelegenheiten nutzen und verschiedene Orte erforscht werden. Bereits hier finden sich erste Spielgruppen, die unter anderem ihre Pläne besprechen oder sich von verschiedenen Erlebnissen erzählen. Ganz nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ werden hier erste Impulse aufgegriffen, woraus oft schöne Projekte entstehen.

Nach der Ankunft am Brotzeitplatz folgt ein zeitlich begrenztes Freispiel. In einem großzügig abgesteckten Rahmen (in Hörweite und/oder Sichtweite) bestimmt das Kind den Ort, den Spielpartner und das Spielmaterial selbst. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder dabei („situativ“) und stehen für Fragen zur Verfügung.

Nach dem allgemeinen Händewaschen folgt die gemeinsame Brotzeit. Sie bietet Gelegenheit zur Ruhe, zum Gespräch und zum Zuhören. Hier kommt besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl zum Ausdruck.

In der darauffolgenden gezielten Beschäftigung werden mit Einzelnen oder in der gesamten Gruppe sachbezogene Aktionen durchgeführt, in denen die Ideen und Anregungen der Kinder miteinbezogen werden. Situationsorientiert und witterungsabhängig kann dies geschehen mit:

- Liedern, Klanggeschichten, Kreisspielen, Tänzen
- Bilderbüchern, Geschichten, Gedichten, Rollenspielen, Gesprächen,
- Bewegungs-, Bestimmungs-, Such- und Wahrnehmungsspielen,
- Projekten und Angeboten,
- Naturwissenschaftlichen Experimenten
- Werken und Arbeiten, Bauen und Gestalten sowie Malen, Puzzeln, usw. mit Naturmaterialien
- Jahreszeitenfesten, Geburtstagsfeiern oder Ausflügen.

Es schließt sich nochmals eine Freispielzeit an.

Mit einem Spiel, einem gemeinsamen Lied, einem Vers oder einfach in gemeinsam erlebter Stille

schließt der Abschlusskreis den Tag ab. Dies ist der Platz, sich für die Erlebnisse eines schönen Tages, die einem geschenkt wurden, zu bedanken und sich zu verabschieden.

Miteinander geht es zurück zum Bring- und Hol-Platz beim gelben Bauwagen.

Die wichtigste Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist eine geeignete, bequeme und wetterfeste Kleidung, die der jeweiligen Witterung und Jahreszeit angepasst ist.

Eltern und Kinder haben meist schnell herausgefunden, welches Kleidungssystem das effizienteste ist. Ein mittlerweile reichliches Angebot an guter Wetterbekleidung erleichtert dies und die Eltern geben nicht mehr passende Kleidungsstücke auch gerne an nachrückende Kinder weiter.

Außerdem sind die Kinder ausgerüstet mit einem Rucksack mit Isomatte, einem kleinen Handtuch, einer kräftigen Brotzeit und einem Getränk. Wir legen Wert auf eine gesunde, vollwertige Ernährung. Süßigkeiten sind im Wald nicht erwünscht.

Ergänzt wird das Ganze durch die Ausrüstung, die die Erzieherinnen z. T. in einem Bollerwagen mit sich führen:

- Wasserkarbid und Flüssigseife
- Toilettenpapier und eine kleine Schaufel
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Handy
- Handtücher und Ersatzkleidung
- Lupe, Feldstecher, Fotoapparat
- ein Satz kleine Isomatten
- Bestimmungsbücher und -tafeln
- sonstiges Spiel- und Arbeitsmaterial

Gefahren im Wald

Die Unfallrisiken im Wald sind – entgegen mancher Befürchtungen und Annahmen – nicht höher als in jedem anderen Kindergarten. Die Geschicklichkeit der Kinder verbessert sich deutlich durch den Aufenthalt in der Natur.

Die Einhaltung von Regeln hilft, Unfälle zu vermeiden. Das Personal kennt die Gegebenheiten des Waldgeländes genau und kann das Gefahrenpotential gut einschätzen.

- Zecken – FSME und Borreliose

Das Personal überschaut die Häufigkeit von Zeckenbefall und informiert gegebenenfalls die Eltern. Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hosen und langärmeliger Oberteile hat sich bewährt. Wir empfehlen den Eltern, die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen und die

Kleidung auszuschütteln. Eine etwaige Entfernung von Zecken ist über eine individuelle „Einverständniserklärung“ der Eltern verbindlich geregelt.

Die Entscheidung über eine FSME-Impfung liegt im Ermessen der Eltern. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder im Wald nicht häufiger von Zecken gebissen werden, als im häuslichen Garten.

- Fuchsbandwurm

Der Verzehr roher Waldfrüchte ist grundsätzlich nicht erlaubt. Um den Kindern dennoch die Früchte des Waldes zugänglich zu machen, werden die geernteten Früchte gemeinsam mit den Kindern zu allerlei Leckereien verkocht (Frühlingskräutersuppe, Hollerkücherl, Brombeermarmelade, usw.).

- Hygiene

Im Bollerwagen wird ein Kanister mit lauwarmem Wasser und Flüssigseife zum Händewaschen mitgeführt. Jedes Kind bringt sein eigenes Handtuch mit. Vor jeder Brotzeit und nach Bedarf werden die Hände gründlich gewaschen.

Bei jedem Waldspielplatz wird eine nicht bespielte Stelle als Toilettenplatz vereinbart. Für „große Geschäfte“ stehen eine Schaufel und Toilettenpapier zur Verfügung. Das pädagogische Personal ist den Kindern behilflich.

- Corona-Maßnahmen:

Besondere Hygienemaßnahmen (z.B. Einhalten von Abständen, MNS bei Personal und Eltern, zusätzliches Händewaschen) werden regelmäßig, auf Anordnung des Landratsamts umgesetzt.

3. Ziele und Prinzipien der pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Interessen und Stärken. Kinder sind kleine neugierige Entdecker und Forscher, die ihre Umwelt aktiv und mit allen Sinnen erkunden. Jedes Kind soll sich in unserem Waldkindergarten bedingungslos angenommen fühlen und eine sichere Umgebung erleben, in der es spielen und lernen kann. Unser Wald bietet einen idealen Ort für das Spielen der Kinder. Kinder sind offen für alles, was ihnen begegnet, und sie nehmen alles neugierig an. Erwachsene müssen das unterstützen, den Kindern aber nicht ständig neue Spielideen geben. Sie brauchen auch Zeit für Langeweile und Entschleunigung. Kinder wollen ihren Körper entdecken und sich ausprobieren, wollen sich auch mal zurückziehen und Spuren hinterlassen. Dafür brauchen sie Platz und Raum für Bewegung.

Als Lern- und Entwicklungsbegleiter beobachten wir aufmerksam, greifen bedarfsgerecht ein und schenken Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder, um sie zu selbstständigen und empathischen Menschen zu begleiten. Dabei ist es unsere Aufgabe eine sichere Atmosphäre zu schaffen, die von Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet ist. Wir Erwachsene wollen den Kindern Vorbilder sein und Werte vorleben, die uns wichtig sind. Dazu gehören u. A. ein Miteinander auf Augenhöhe, Verlässlichkeit, Verantwortung gegenüber der Natur. Wir wollen den Kindern eine sichere Umgebung schaffen durch klare Regeln und einen strukturierten Tagesablauf. Durch Beobachtung und einfühlsame Begleitung holen wir Kinder dort ab, wo sie stehen und unterstützen ihre Entwicklung zu selbstständigen, empathischen Menschen. Wir wollen für die Kinder ein Vorbild sein und gleichzeitig können wir auch viel von ihnen lernen, indem wir ihre Spontaneität, Kreativität und Fantasie erkennen und uns weiterentwickeln.

Wir leben Respekt, Wertschätzung und Empathie vor und begleiten Kinder täglich mit Freude, Humor und Liebe durch den Alltag.

Unser Bild von den Eltern/ Familien

Damit ein Wald- oder Naturkindergarten die Erziehung zu Hause gut unterstützt, ist es wichtig, dass alle Beteiligten freiwillig mitmachen. Zuerst sollten sich die Kinder wohlfühlen. Aber auch die Eltern, deren Kinder den Waldkindergarten besuchen, müssen mit dem Konzept einverstanden sein. Viele Waldkindergärten, wie der in Schalkham, wurden durch Elterninitiativen gegründet. Die Unterstützung der Eltern ist daher besonders wichtig, z.B. bei Festen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation.

Der Einbezug der Eltern geht jedoch über organisatorische Hilfe hinaus. Ein regelmäßiger Austausch über pädagogische Themen ist wichtig. Gespräche sollten immer offen und vertrauensvoll geführt werden, wobei auffällige oder störende Themen direkt angesprochen werden sollten, um Probleme

frühzeitig zu klären. Ein Elternbeirat und klare Strukturen helfen dabei.

Durch Elternabende, Elternbriefe, Chatgruppen und Aushänge werden die Eltern informiert. Beim „Elternmitgehtag“ können sie Einblicke in den Kindergartenalltag gewinnen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, die Erziehungsarbeit transparent zu machen und den Eltern die Möglichkeit zu geben, aktiv am Kindergartengeschehen teilzunehmen. Zudem erhalten Eltern individuelle Beratung über den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Eltern, ErzieherInnen und Träger arbeiten zusammen, um die Erziehungsziele umzusetzen. Eltern sind eingeladen, auf verschiedene Weise am Kindergartenalltag teilzunehmen. Das betrifft nicht nur die Mitarbeit im Verein, zum Beispiel bei Festen oder dem Elternbeirat, sondern auch die aktive Rolle der Eltern bei allem, was ihre Kinder betrifft. Eine gute Zusammenarbeit basiert auf Information, Austausch und gegenseitiger Unterstützung.

Unser Kindergarten bietet folgende Möglichkeiten für die Zusammenarbeit mit Eltern:

- Individuelle Hospitation (Beobachtung des Kindergartens)
- Schnuppernachmittage für neue Familien
- Informationsabende für Eltern
- Gespräche während der Eingewöhnungszeit
- Elternmitgetage (5-mal im Jahr)
- Ausführliche Elternbriefe (mit Rückblick und Ausblick)
- Wochenrückblicke
- Entwicklungsgespräche (2-mal im Jahr)
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbefragungen
- Beschwerdemanagement
- Gemeinsame Feste und Feiern

Die Natur als Lernort

Waldkindergärten orientieren sich an den grundlegenden Bedürfnissen der Kinder. Diese natürlichen Bedürfnisse stehen jedoch oft im Widerspruch zu den modernen Lebensbedingungen. Heute wachsen viele Kinder in Umgebungen auf, die ihre Entwicklung einschränken, wie beengte Wohnungen oder fehlende Spielmöglichkeiten.

- Die Bedeutung des Spiels:

Spielen ist ein natürliches Bedürfnis der Kinder und entscheidend für ihre Entwicklung. Im Spiel entdecken Kinder ihre Umwelt, lernen soziale und emotionale Fähigkeiten und üben Verantwortung. Besonders in der Natur kann sich das Kind frei-spielen, sich austoben und mit allen Sinnen lernen. Je

einfacher und natürlicher die Spielräume und Spielmaterialien, desto kreativer kann das Spiel sein.

- **Der Wald als Erzieher:**

Der Wald bietet eine besondere Atmosphäre, die alle Sinne anspricht und eine geradezu heilende Wirkung hat. Kinder erleben den Wald mit seiner Ruhe und den natürlichen Rhythmen als sicheren Ort. Hier können sie sich entwickeln, lernen und die Natur als Teil ihres Lebens begreifen. Diese erscheint jeden Tag gleich und bietet doch durch den Wechsel im Jahreslauf immer Neues. Flora und Fauna bieten täglich unzählige Gesprächs- und Bildungsmöglichkeiten. Der Aufenthalt in der Natur lädt in besonderem Maß zum kindlichen Nachdenken und Philosophieren ein.

- **Ganzheitliches Lernen:**

Im Wald wird das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit angesprochen. Es lernt kognitiv, sozial, emotional und motorisch. Das Erleben der Natur mit allen Sinnen fördert ein nachhaltiges Lernen und ein besseres Verständnis für die Umwelt.

Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

Bewegung und Wahrnehmung im Wald stärken das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie lernen, ihre eigenen Grenzen zu testen, wie z.B. beim Klettern auf Bäume oder dem Bau von Hütten. Diese Erfahrungen helfen, Sicherheit und Selbstwertgefühl zu entwickeln und stressige Situationen besser zu bewältigen. Das kindliche Spiel fördert Neugier, Forscherdrang und Problemlösungsfähigkeiten. In der Natur sammeln Kinder vielfältige Sinneseindrücke, die ihre Wahrnehmung und ihr Denken fördern. Wir legen Wert darauf, die Kinder im lebenspraktischen Bereich zu fördern. Die Kinder erledigen mit dem pädagogischen Personal zusammen ihrem Entwicklungsstand entsprechende Aufgaben wie z.B. Holz hacken, Feuer machen, aufräumen, putzen, selbständiges an- und ausziehen etc. So erleben sie Autonomie und Selbstwirksamkeit.

Kompetenzen im sozialen Kontext

Gute Beziehungen, Respekt und Zusammenarbeit sind die Grundlage für soziales Lernen. Im Wald arbeiten Kinder oft zusammen, etwa beim Transport von Baumstämmen. Spielideen müssen untereinander und situationsbedingt mit den Erziehern abgesprochen werden. So lernen Kinder ihre Interessen zu vertreten, Meinungen anderer gelten zu lassen, Geduld zu entwickeln. Das Spiel im Wald ist geprägt von Rücksicht und Verantwortung für die Natur („Wir sind Gast im Wald.“) Grenzen werden auf natürliche, anschauliche Art erlebt (Warten an Haltestellen, in Ruf- und Hörweite bleiben, Umgang mit Gefahren.)

Lernmethodische Kompetenz

Lernen im Wald bedeutet forschendes Entdecken in einem sinnlichen und realen Kontext. Kinder nehmen durch direkte Erfahrung und das Fragen nach Zusammenhängen tiefere Erkenntnisse auf. Der Wald ist weniger reizüberflutend und fördert daher Konzentration und Ausdauer. Lernen wird so zum natürlichen Teil des Lebens, nicht als separate Aufgabe.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Die Auseinandersetzung mit der Natur stärkt die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder. Sie lernen, mit Belastungen umzugehen und neue Herausforderungen zu meistern, z.B. durch das Klettern auf Bäume oder das Anpassen an wechselndes Wetter. Diese Erfahrungen helfen, auch psychischen Stress besser zu bewältigen.

Mitbestimmung und Partizipation:

Kinder sollen lernen Entscheidungen zu treffen und ihre Umwelt mitzugestalten. Indem sie in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, stärken sie ihr Selbstbewusstsein und lernen demokratische Werte. In unserem Kindergarten ermutigen wir die Kinder überall wo es Entscheidungsspielräume gibt (Wege, Aufenthaltsorte, Abläufe, Liedwünsche, Spielinhalte etc.), ihre Ideen, Beschwerden und Wünsche bei sog. „Kinderabstimmungen“ einzubringen. Sie werden angehalten Konflikte im Miteinander zu lösen. Alle Lernprozesse sollen grundsätzlich im Austausch und Zusammenspiel aller Beteiligten erfahren werden, Kinder lernen nicht isoliert, sondern in Interaktion mit der Umwelt. Den Betreuungspersonen kommt hierbei die moderierende Aufgabe zu, Wissen, Bedeutung und Lösungen nicht vorzugeben, sondern im Austausch und Zusammenspiel gemeinsam mit den Kindern in einem dialogischen und kooperativen Prozess zu entwickeln. Aktives Zuhören, offenes Fragen, Anregen kindlicher Denkprozesse, Hilfestellung und positive Verstärkung sind unsere pädagogischen Grundhaltungen. Diese Prinzipien wirken in allen Bildungsbereichen mit und sind die Grundlage für ein gleichberechtigtes Miteinander.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

(Umsetzung der Ziele des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans)

Wertorientierung und Religiosität

Im Waldkindergarten erwerben Kinder auf natürliche und ganzheitliche Weise religiöse und ethische Grundhaltungen. Der tägliche Aufenthalt in der Natur fördert Staunen, Dankbarkeit und Achtsamkeit gegenüber dem Leben. Die Kinder erleben Geborgenheit, Vertrauen und Trost und lernen gleichzeitig, die Natur und ihre Mitmenschen wertzuschätzen.

Durch das Erleben von Werden und Vergehen in der Natur kommen Kinder ins Nachdenken über Sinnfragen. Sie lernen Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Neue Herausforderungen stärken das Selbstvertrauen und helfen den Kindern, ihre Stärken und Schwächen kennenzulernen. Ein positives Selbstbild bildet die Grundlage für Toleranz, Respekt und moralische Werte.

Im Wald ist gegenseitige Hilfe besonders wichtig. Die Kinder lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, zu warten und zusammenzuarbeiten. So entwickeln sie soziale Kompetenzen wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaftssinn. Eine spielzeugfreie Umgebung lenkt den Blick auf das Wesentliche und wirkt dem Konsumdenken entgegen.

Religiöse Feste im Jahreskreis, biblische Geschichten, Erzählungen aus anderen Kulturen sowie Dankgebete ergänzen den Alltag im Waldkindergarten.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Personal ist die Grundlage für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung. Die Natur erleichtert das Knüpfen von Kontakten, da das freie Spiel Ängste abbaut und Gemeinschaft fördert.

In der Gruppe lernen Kinder, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Gefühlen umzugehen. Dabei erleben sie sowohl schwierige Gefühle wie Wut oder Trauer als auch positive Gefühle wie Freude, Zugehörigkeit und Zuneigung. Im Wald können Gefühle weitgehend frei ausgedrückt und verarbeitet werden.

Gemeinsame Projekte im Freispiel stärken Teamarbeit und soziale Verantwortung. Die Kinder erleben, wie sinnvoll und schön gemeinsames Handeln ist.

Konflikte gehören zum Alltag und werden als Lernchance gesehen. Die Kinder werden dabei unterstützt, ihre Gefühle auszudrücken, zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu finden. Bilderbücher, Rollenspiele und Gespräche helfen dabei.

Grundsätzlich werden die Kinder ermutigt, ihre Meinung einzubringen, Regeln einzuhalten und Verantwortung zu übernehmen. Ihre Mitbestimmung wird ernst genommen und aktiv gefördert.

Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung ist eine wichtige Grundlage für Kommunikation und das gemeinsame Miteinander. Im Waldkindergarten sind die Kinder besonders auf Sprache angewiesen, da es kein vorgefertigtes Spielzeug gibt. So entstehen viele Sprechanlässe im Alltag und im Spiel.

Auf dem gemeinsamen Weg und im freien Spiel tauschen sich die Kinder über Erlebnisse, Beobachtungen und Ideen aus. Bewegung fördert dabei die Sprechfreude und senkt Sprachhemmungen.

Im wöchentlichen Erzählkreis haben die Kinder die Möglichkeit, frei vor der Gruppe zu sprechen und ihre Gedanken mitzuteilen. Die Natur regt zum Fragen, Erzählen und Nachdenken an und erweitert spielerisch den Wortschatz. In Rollenspielen nutzen die Kinder Sprache, um zu planen, zu verhandeln, Konflikte zu lösen und gemeinsam zu spielen.

Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten, Märchen und Sprachspiele gehören selbstverständlich zum Alltag im Wald. Die Kinder spielen Erzählungen nach, sind dabei entweder selbst die Darsteller oder bauen sich Kulisse und Spielfiguren aus Naturmaterial. Einfache Theateraufführungen und Krippenspiele sind fester Bestandteil im Kindergartenjahr.

Auch erste Erfahrungen mit Schrift werden draußen ermöglicht, zum Beispiel durch Malen, Legen oder Schreiben mit Naturmaterialien. Zusätzlich stehen immer Bücher, Papier sowie Mal- und Schreibmaterial zur Verfügung. Ausflüge in Theater oder Bücherei ergänzen das Angebot.

Der bewusste Wechsel zwischen Dialekt und Hochsprache unterstützt die sprachliche Vielfalt. Bei erhöhtem Förderbedarf bieten wir einen Vorkurs Deutsch an, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medienbildung ist im Waldkindergarten kein Schwerpunkt, da der naturpädagogische Ansatz bewusst einen Gegenpol zur technisierten Umwelt bildet und viele Medien im Wald nur eingeschränkt einsetzbar sind. Dennoch wird Medienkompetenz nicht ausgeklammert, da Medien Teil der Lebenswelt der Kinder sind.

Im Waldkindergarten wird großer Wert auf einen bewussten und altersgerechten Umgang mit Medien gelegt. Medienerlebnisse der Kinder werden in Gesprächen aufgegriffen und in Rollenspielen verarbeitet. Die Kinder lernen, Medien gezielt zu nutzen und Alternativen dazu kennenzulernen.

Auch im Wald werden ausgewählte Medien eingesetzt. Dazu gehören Foto- und Videokameras, mit denen Kinder ihre Bauwerke, Pflanzen oder Tiere dokumentieren können.

Digitale Geräte wie Laptop, Smartphone oder Handymikroskop unterstützen Themen aus der Tier- und Pflanzenkunde, anderen Ländern sowie Kunst und Kultur.

Mathematik

Im Wald haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich zu bewegen und ihre Umgebung zu entdecken. Sie lernen ihren Körper besser kennen, was ihnen hilft, sich im Raum zurechtzufinden. Am Ende der Kindergartenzeit können viele Kinder den Wald altersgerecht aufzeichnen.

Die Kinder erfahren spielerisch, wie Dinge miteinander verglichen, klassifiziert und geordnet werden können – zum Beispiel, ob ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht ist. Beim Bauen und Gestalten sammeln sie Erfahrungen mit Geometrie und verbessern ihr räumliches Vorstellungsvermögen.

Erste Erfahrungen mit Zeit, wie Jahreszeiten, Wochentagen und Monatsnamen und mit Zahlen sammeln die Kinder durch den täglichen Ablauf und Rituale im Morgen- oder Schlusskreis. Zähl- und Rechenspiele (z.B. mit kleinen Steinen) entstehen häufig im Freispiel ganz natürlich.

Naturwissenschaft und Technik

Im Wald können die Kinder ihren Forscherdrang ausleben. Sie beobachten Veränderungen in der Natur und schärfen ihre Wahrnehmung für Details. Der Jahreskreislauf und Wetterphänomene regen viele Fragen an, die gemeinsam durch Gespräche, Bücher und Experimente beantwortet werden.

Besonders intensiv erleben die Kinder den Kreislauf des Lebens, etwa bei der Beobachtung eines Baumes im Laufe des Jahres – von der Blüte bis zu den Früchten, die zu neuen Samen werden.

Die Kinder lernen viel über die Natur, insbesondere über die vier Elemente – Feuer, Erde, Wasser und Luft. Sie erleben den Wasserkreislauf, wie Schnee schmilzt oder wie ein Regenbogen entsteht. Auch die Kräfte der Natur, wie Wind und Sonne, werden hautnah erlebbar.

Im Freispiel entdecken die Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten und wenden sie beim Bauen und Konstruieren spielerisch an. Sie lernen den Umgang mit Werkzeugen und entdecken, wie alte Geräte funktionieren, wenn sie diese auseinandernehmen und neu zusammenbauen.

Umwelt

Das Leben im Wald bietet den Kindern vielfältige Sinneserlebnisse, die ihre Wahrnehmung schärfen. Der Wechsel der Jahreszeiten, von der Stille des Winters zur Farbenpracht des Frühlings, wird mit allen Sinnen wahrgenommen:

- Sehen: Verschiedene Grüntöne und Blattformen im Frühling
- Riechen und Schmecken: Kräuter, Beeren und frische Waldluft verfeinern den Geruchs- und Geschmackssinn.
- Fühlen: Unterschiedliche Materialien wie weicher Boden, raue Baumrinde oder glatte Steine.
- Hören: Die Stille im Wald, unterbrochen von Geräuschen wie Vogelgezwitscher oder plätscherndem Wasser.

Durch tägliches Erleben und Entdecken entwickeln die Kinder ein tiefes Verständnis für die Natur und lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen. Der Wald fördert die Wertschätzung für die Natur und das Leben und stärkt das Bewusstsein für den Umweltschutz.

Ästhetik, Kunst und Kreativität

Im Waldkindergarten haben die Kinder jederzeit Zugang zu Mal- und Bastelmaterialien und somit zu den Kulturtechniken wie Stifthaltung und Schneiden mit der Schere. Je nach Jahreszeit werden auch Materialien zum Malen mit dem Pinsel, zum Kleben, Weben, Sticken, Stricken, Drucken, Filzen Papierschöpfen etc. angeboten. Naturmaterialien wie Steine, Rinde und Holz bieten einen natürlichen

Rahmen für kreative Ausdrucksformen. Die Kinder gestalten selbstständig ihre Spielwelten und entwickeln eigene Bauprojekte – oft in Zusammenarbeit mit anderen, was das Teamwork fördert.

Die Ästhetik der Natur – mit ihren Farben, Formen und Strukturen – inspiriert die Kinder zu kreativen Aktivitäten. Sie entdecken die Schönheit der Natur und lernen, diese in Kunst umzusetzen, wie z.B. bei der „Land-Art“.

Besondere Materialien wie Schnee, Lehm oder Eis erweitern die gestalterischen Möglichkeiten und fördern den kreativen Ausdruck. Auch Besuche im Museum, Theater oder bei Künstlern bieten den Kindern neue Impulse und erweitern ihren künstlerischen Horizont.

Musik

Musik ist ein wichtiger Bestandteil im Waldkindergarten. Oft wird im Morgenkreis gesungen und so entwickelt sich mit der Zeit ein Repertoire an Liedern. Mit Rhythmus- und Orffinstrumenten werden Lieder und Klanggeschichten von den Kindern in gezielten Angeboten begleitet. Auch Sprach- und Klatschspiele fördern ihre Musikalität. Beim Musizieren lernen die Kinder Unterschiede wie laut/leise, hoch/tief und schnell/langsam.

Im Wald nutzen die Kinder Naturmaterialien, um eigene Instrumente zu bauen und neue Klänge zu entdecken. Auf den Wegen durch den Wald und im Freispiel ergeben sich oft spontan Gelegenheiten, Lieder anzustimmen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein naturgemäß zentraler Bestandteil des Waldkindergartens. Der Waldkindergarten bietet den Kindern die unterschiedlichsten grob- und feinmotorischen Bewegungserfahrungen. Kinder erproben ihre Geschicklichkeit und Koordinationsfähigkeit beim Laufen, Klettern, Balancieren, Kriechen und Springen auf Waldboden, auf Bäumen und Stämmen. Sie machen zum Beispiel Erfahrungen mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit (weicher Waldboden, Laubhaufen, harte Wege, Wiesen, Lehm Böden in trockenem und matschigem Zustand.) und trainieren so ihren Gleichgewichtssinn. Die Natur bietet viel Material, das vorsichtig und geschickt (Pinzettengriff) angefasst werden muss, z.B. Kleintiere wie Schnecken und Käfer, Tannennadeln, kleine Steine und Blätter.

Tanz als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan oder als angeleitetes Kreisspiel oder Gruppentanz erlebt. Auch Sprech- und Klatschverse sowie Silbenspiele verdeutlichen eine zurückgelegte Strecke oder bringen Gleichmaß in den Schrittrhythmus.

Gesundheit

Im Waldkindergarten können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang voll ausleben, ihre Gefühle ausagieren und so großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln. Die körperliche Aktivität, das Erleben der Natur, sowie (zum Teil widriger) Wetterbedingungen bauen Stress ab und fördern Immunsystem und körperlich-seelische Resilienz. Auch die Ruhe im Wald fördert die Konzentration und

innere Ausgeglichenheit.

Gesunde Ernährung und Bewegung werden im Alltag großgeschrieben. Die Kinder lernen, sich an Wetterbedingungen anzupassen, sich zu schützen und auf ihren Körper zu hören. Im Wald erfahren sie die Bedeutung von Hygiene und Sicherheit, z. B. beim Umgang mit Zecken oder mit giftigen Pflanzen.

Suchtprävention und Selbstwahrnehmung

Der Waldkindergarten fördert die frühe Prävention von Sucht- und Aggressionsverhalten. Die Kinder lernen, ihren Körper und ihre Kräfte einzuschätzen und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein. Sie erfahren, wie wichtig es ist, sich selbst und seine Grenzen zu kennen. Die reizarme Umgebung hilft den Kindern, Langeweile auszuhalten, kreativer Gestalter und nicht Konsumenten zu sein.

4. Schutzauftrag

Kinder haben das Recht, vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt geschützt zu werden. Dieses Recht ist in verschiedenen Gesetzen festgelegt, wie der UN-Kinderrechtskonvention, dem Grundgesetz, dem Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz.

Aus diesem Recht ergibt sich die Verantwortung von Kindergärten, wie unserem Waldkindergarten, Kinder zu schützen. Dieser Schutz gilt sowohl für Gefährdungen zu Hause als auch für Probleme im Kindergarten. Wenn es Hinweise auf eine Gefährdung des Kindeswohls in der Familie gibt, muss der Kindergarten handeln. Im Kindergarten selbst muss der Schutz bereits greifen, wenn das Wohl des Kindes auch nur geringfügig beeinträchtigt wird.

Der individuelle und institutionelle Kinderschutz umfasst also

- den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (auf Familien bezogener individueller Kinderschutz) (§ 8a SGB VIII)
- die Entwicklung eines Kinderschutzkonzepts (institutioneller Kinderschutz) (§ 45 SGB VIII) und
- die Meldepflicht bei Beeinträchtigungen des Kindeswohls im Kindergarten (institutioneller Kinderschutz) (§ 47 SGB VIII).

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a Abs. 4 SGB VIII)

Alle Kindergärten haben die Aufgabe, Kinder zu schützen, deren Wohl und Entwicklung gefährdet ist. Das Erzieherteam muss Anzeichen für eine Gefährdung des Kindes erkennen, dokumentieren und gegebenenfalls Experten wie das Jugendamt hinzuziehen, um das Risiko besser einzuschätzen. Das Kindeswohl ist gefährdet, wenn es zu körperlicher oder seelischer Vernachlässigung, Misshandlung oder sexueller Gewalt kommt.

Mögliche Anzeichen für eine Gefährdung können sein: unerklärliche Verletzungen, plötzlich auftretende Probleme wie Einnässen, Zwangshandlungen oder Ängste, fehlende ärztliche Versorgung, Mangelernährung oder schlechte Hygiene. Sollte ein Verdacht auf Kinderwohlgefährdung vorliegen, werden folgende Handlungsschritte eingeleitet:

- Erkennen und Dokumentieren von Anhaltspunkten
- Weitergabe der Informationen an die Leitung, Besprechung im Team
- Einbeziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft
- Gespräch mit den Eltern (Gesprächsprotokoll) und Unterbreitung von Hilfsangeboten (Beratungsplan)
- Information des Jugendamts, wenn ersichtlich ist, dass die Hilfen nicht ausreichen, bzw. nicht angenommen werden und eine Verbesserung des Kindeswohls nicht gegeben ist.
- Kinderschutzkonzept als Voraussetzung für die Betriebserlaubnis des Kindergartens (§ 45 Abs. 2 SGB VIII)

Meldepflicht (§ 47 Abs. 1 SGB VIII)

Der Träger des Waldkindergarten Schalkham hat der zuständigen Behörde (Jugendamt/Gesundheitsamt) unverzüglich Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen, anzuzeigen, so z.B. Formen von körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt gegenüber Kindern durch Personal oder andere Kinder, schwere Unfälle, Krankheiten mit hohem Infektionsrisiko, negative strukturelle und personelle Rahmenbedingungen (z.B. länger Ausfälle von Personal), und Ähnliches.

➔ Siehe ausführliches „Schutzkonzept Waldkindergarten Schalkham“

5. Übergänge des Kindes

Übergänge wie der Wechsel von zu Hause in den Kindergarten sind wichtige Lernphasen, die Chancen und Herausforderungen bieten. Gut begleitete Übergänge stärken das Selbstbild und helfen Eltern und Kindern, sich in neuen Rollen zurechtzufinden.

Eingewöhnung

Eine gute und vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und ErzieherInnen entsteht durch eine gelungene Eingewöhnung. Wir gestalten diese Phase sanft, einfühlsam und individuell, denn jedes Kind braucht unterschiedlich viel Zeit. Die Eingewöhnung kann wenige Tage oder mehrere Wochen dauern. Wichtig sind ein schrittweiser Übergang, feste Rituale, vertraute Gegenstände und eine offene Kommunikation mit den Eltern. Das Tempo bestimmt immer das Kind.

Tipps für Eltern zur Eingewöhnung:

- Bereiten Sie Ihr Kind vor, sprechen Sie über den Kindergarten und passen Sie den Tagesablauf an.
- Geben Sie Ihrem Kind vertraute Dinge wie ein Kuscheltier mit.
- Nutzen Sie feste Abschiedsrituale.
- Verabschieden Sie sich kurz und liebevoll.
- Suchen Sie den Austausch mit den ErzieherInnen.
- Bleiben Sie ruhig, da sich Ihre Stimmung auf Ihr Kind überträgt.

Anzeichen für eine gelungene Eingewöhnung:

- Das Kind lässt sich trösten und spielt nach dem Abschied.
- Es zeigt Interesse an der Umgebung und an anderen Kindern.
- Es kann sich ohne große Angst von den Eltern lösen.
- Es nimmt selbstständig an Angeboten teil.

Übergang Kindergarten – Schule

Kinder sind meist sehr motiviert und wollen lernen. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder und Eltern oft mit Unsicherheit verbunden. Vertrautes und eine gute Vorbereitung geben Sicherheit und erleichtern diesen Schritt. So erwerben Kinder wichtige Basiskompetenzen für den Schulstart.

Vorbereitung der Kinder:

- Beobachtung der individuellen Entwicklung während der Kindergartenzeit
- Förderung sozialer, kognitiver und emotionaler Fähigkeiten
- Stärkung der Identität als Vorschulkind
- Vorschulangebote im letzten Kindergartenjahr („Schlaufüchse“)
- Gemeinsames Feiern des Kindergartenabschlusses

Begleitung der Eltern:

- Unterstützung bei der Loslösung und Stärkung des Vertrauens
- Gespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Weitervermittlung an Fachstellen bei besonderem Förderbedarf
- Gemeinsame Gestaltung des Abschieds

Kooperation mit der Schule:

- Austausch zwischen Kindergarten und Schule, wenn gewünscht

- Weitergabe wichtiger Informationen zur pädagogischen Arbeit
- Schulbesuche der Kinder und gegenseitige Einladungen
- Gemeinsame Gespräche mit Eltern bei Bedarf

Eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen ist wünschenswert, gestaltet sich jedoch aufgrund unterschiedlicher Schulsprengel teilweise schwierig.

6. Umsetzung des integrativen und inklusiven Konzepts

Gesetzliche Grundlagen betonen, dass Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut und gefördert werden sollen. Die Förderung orientiert sich dabei an den individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und der Lebenssituation jedes Kindes.

Der Waldkindergarten Schalkham setzt dieses Verständnis mit einem inklusiven Konzept um. Unter dem Leitgedanken „Es ist normal, verschieden zu sein“ werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam begleitet. Der Kindergarten ist offen für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsbedarf, sofern das pädagogische Konzept ihren Bedürfnissen gerecht werden kann.

Inklusion im Waldkindergarten bedeutet:

Alle Beteiligten in unserer Einrichtung werden mit ihrer individuellen Persönlichkeit, mit ihren Ressourcen, Stärken und Schwächen, mit ihrer familiären, kulturellen, nationalen, sozialen und religiösen Herkunft sowie in ihrer individuellen Situation angenommen.

In unserem Waldkindergarten fördern wir Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf in Zusammenarbeit mit dem „Mobilen sozialen Hilfen“ und den Frühförderstellen. Wir unterstützen diese besonderen Kinder in ihrer körperlichen, geistigen, sozial-emotionalen und sprachlichen Entwicklung. In der gezielten Einzelbeobachtung der Kinder erhalten wir die Grundlage für Fallgespräche im Team und mit dem Fachdienst. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist fester Bestandteil der inklusiven Arbeit. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und müssen in ihren Erziehungskompetenzen gestärkt und unterstützt werden. Gemeinsam mit den Eltern werden Förderziele für das jeweilige Kind festgelegt. Hierbei steht die lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem pädagogischen Personal und den Förderstellen im Vordergrund.

Kinder mit Behinderung nehmen möglichst an allen Aktivitäten teil. Unterschiede werden als Stärke gesehen. Jedes Kind wird mit seinen Fähigkeiten und Grenzen angenommen. Spiel- und Lernangebote orientieren sich am individuellen Tempo des Kindes. Gemeinsames Lernen und soziale Kontakte stehen im Mittelpunkt. Mit seinem ganzheitlichen, alle Sinne miteinbeziehenden Konzept bietet der Waldkindergarten allen Kindern die Möglichkeit ihre Defizite auszugleichen.

7. Umsetzung Vorkurs Deutsch

Sprachstandserhebung

In Bayern müssen alle Kinder etwa 1,5 Jahre vor der Einschulung an einer verpflichtenden Sprachstandserhebung an der Grundschule teilnehmen. Ziel ist es, Sprachdefizite frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig zu fördern.

Kinder, die einen staatlich geförderten Kindergarten besuchen und dort nachweislich gute Deutschkenntnisse haben, können von diesem Test befreit werden. Dafür wertet der Kindergarten zusätzlich zu den üblichen Sprachbögen weitere Unterlagen aus und stellt den Eltern bis 31. Januar eine entsprechende Befreiung für die Sprengelschule aus.

Kinder, die den Test nicht bestehen oder keinen Kindergarten besuchen, werden zu einer Sprachstandserhebung an der Grundschule eingeladen. Werden Sprachdefizite festgestellt, ist die Teilnahme an einem verpflichtenden Vorkurs Deutsch notwendig. Dieser findet teilweise im Kindergarten und teilweise in der Grundschule statt.

Vorkurs Deutsch im Waldkindergarten:

Bei Bedarf bietet unser Kindergarten einen Vorkurs Deutsch an. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern und den zuständigen (Förder-)Lehrkräften der Grundschulen zusammen. Die Förderung erfolgt in Kleingruppen und kann bei pädagogischem Nutzen auch für weitere Kinder geöffnet werden. Die Förderinhalte werden dokumentiert.

8. Qualitätsentwicklung - Dokumentation und Planung im Waldkindergarten

Dokumentationen

Im Waldkindergarten werden täglich verschiedene Statistiken geführt, wie etwa die Kinderzahl, Wetterbedingungen und Zeckenbisse. Diese Informationen werden zusammen mit den durchgeführten Aktivitäten und Freispielsituationen in einem Wochenrückblick dokumentiert, der digital weitergeleitet und im Schaukasten am Bauwagen ausgehängt wird. Die Eltern werden über die Ereignisse im Kindergarten in ausführlichen Elternbriefen informiert. Hier werden Aktionen, Beschäftigungen und besondere Vorkommnisse beschrieben.

Planung

Es wird regelmäßig ein Rahmenplan erstellt, der sich über mehrere Wochen oder Monate erstreckt. Da wir situativ arbeiten und Raum für Anregungen durch Umwelt und Interessen der Kinder lassen wollen, sind die Rahmenpläne mehr ein grober roter Faden, von dem man jederzeit abweichen kann. In täglichen ausführlichen, meist halbstündigen Nachbesprechungen werden die Ereignisse des Tages,

Beobachtungen am Kind und besondere Vorkommnisse reflektiert und der nächste Tag geplant.

Beobachtungen am Kind

Während der Freispielzeit gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die Kinder individuell zu beobachten. Diese Beobachtungen werden in speziellen Beobachtungsbögen (z.B. Perik, Seldak/Sismik) festgehalten. Die Beobachtungen dienen nicht nur der gezielten Förderung des Kindes, sondern auch als Grundlage für Gespräche mit den Eltern.

Elternbefragung

Einmal jährlich wird eine umfangreiche Elternbefragung durchgeführt, um die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln und ihre Anregungen oder Wünsche zu hören. Die Ergebnisse der Befragung werden den Eltern in einem Elternbrief zusammengefasst und am Bauwagen ausgehängt. Sie sind Grundlage für Verbesserungen der pädagogischen Arbeit.

Elterngespräche

Eltern können jederzeit Anregungen und Kritik im persönlichen Gespräch äußern. Durch die Vereinsstruktur des Waldkindergartens ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehern und Eltern gegeben. Die pädagogische Leitung ist im Vorstand des Vereins vertreten, was den Austausch und das Vertrauen fördern. Zudem finden zweimal jährlich Entwicklungsgespräche statt, bei denen die Kinder und ihre Entwicklungsfortschritte besprochen werden. Bei Bedarf werden auch häufiger Gespräche angeboten.

Beschwerdemanagement

Erziehung braucht eine Kultur der Beteiligung, Kinderschutz erfordert Beschwerdemöglichkeiten (siehe auch Punkt „Mitbestimmung und Partizipation“). In unserem Kindergarten pflegen wir eine beschwerdefreundliche Kultur. Beschwerden sind keine Schwäche, sondern eine Chance zur Weiterentwicklung. Beschwerden auf jeder Ebene – Kinder, Eltern oder Mitarbeitende – sind möglich und willkommen, jede Kritik wird ernst genommen. Am besten wendet man sich zuerst an die Person, die direkt mit der Situation/Problematik zu tun hat. Gewünscht ist eine offene und zielführende Kommunikation. Bei trägerbezogenen Beschwerden wird der Vorstand hinzugezogen. Es gibt auch die Möglichkeit von anonymen Beschwerden über den „Elternbriefkasten“.

(- > siehe dazu die Ausführungen im „Schutzkonzept Waldkindergarten Schalkham“)

Datenschutz und Verarbeitung personenbezogener Daten im Waldkindergarten

Der Träger und die Leitung des Waldkindergartens stellen sicher, dass der Umgang mit und die Weitergabe von personenbezogenen Daten gemäß der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), insbesondere nach Art. 9 DSGVO, erfolgt. Dies bedeutet, dass:

Verarbeitung personenbezogener Daten: Personenbezogene Daten von Kindern und Eltern dürfen nur

dann verarbeitet werden, wenn dies zur Erfüllung der Erziehungsaufgabe der Einrichtung erforderlich ist. Diese Daten werden nur für den Zweck der pädagogischen und organisatorischen Arbeit innerhalb des Kindergartens verwendet.

Verpflichtung zum Datengeheimnis: Alle Mitarbeitenden (einschließlich Auszubildende und PraktikantInnen) sind verpflichtet, in einer schriftlichen Erklärung das Datengeheimnis zu wahren. Diese Verpflichtung gilt auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit.

Auskunftsrecht der Eltern: Eltern haben ein Recht auf Auskunft über die personenbezogenen Daten, die zu ihrer Person gespeichert wurden. Auch die sorgeberechtigten Elternteile haben einen Auskunftsanspruch über die gespeicherten Daten ihres Kindes.

Fotos und Einwilligung: Fotos von Kindern dürfen nur mit Einwilligung der Eltern gemacht und weitergegeben werden. Diesbezüglich können Eltern bei der Anmeldung eine Einwilligungserklärung abgeben, die eine Grundlage für die spätere Nutzung von Bildmaterial bildet.

Dokumentation und Beobachtungsbögen: Mitarbeitende des Kindergartens erstellen regelmäßig Beobachtungsbögen, um die Entwicklung und Bildung der Kinder zu dokumentieren. Sollte darüber hinaus eine weitere Dokumentation (z.B. zum Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes) angelegt werden, muss dies immer mit den Eltern abgestimmt werden. Eltern haben jederzeit das Recht, dieser Dokumentation zu widersprechen.

Gefährdung des Kindeswohls: Sollte ein Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls bestehen, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzugezogen, um eine Einschätzung und Risikobewertung vorzunehmen. Diese Bewertung wird mit den Eltern erörtert. Ein Datenaustausch mit externen Stellen darf grundsätzlich nur mit Einwilligung der Eltern erfolgen, es sei denn, es liegt ein akuter Gefährdungsfall vor, der eine unmittelbare Intervention erfordert.

Wichtige Prinzipien des Datenschutzes:

- **Transparenz:** Alle Datenverarbeitungsprozesse müssen den Eltern transparent gemacht werden.
- **Recht auf Widerspruch:** Eltern haben jederzeit das Recht, der Dokumentation und der Weitergabe ihrer oder der Daten ihrer Kinder zu widersprechen, es sei denn, es gibt einen rechtlichen Grund, diese Daten zu verarbeiten.
- **Vertraulichkeit und Sicherheit:** Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, die gespeicherten Daten vertraulich zu behandeln und vor unbefugtem Zugriff zu schützen.

9. Zusammenarbeit öffentlichen Institutionen

Als Bildungsinstitution liegt es in unserem Interesse, Kontakt zu anderen Einrichtungen zu pflegen und mit diesen zusammenzuarbeiten. Zu diesen Einrichtungen zählen wir:

- Grundschule in Gerzen, Kirchberg, Aham, Vilsbiburg, Aich, Gangkofen, Dingolfing und Geisenhausen
- Montessorischulen Geisenhausen und Eberharting
- Mutter-Kind-Gruppen
- Frühförderdienste
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Fachakademien in Mühldorf und Landshut
- Kinderpflegeschule in Landshut
- Kirchen
- Presse
- Kinderärzte
- Gemeindeverwaltung
- Landratsamt Landshut (Kreisjugendamt, Gesundheitsamt)
- Örtliche Vereine
- Waldkindergärten der Region Landshut
- Montessorikindergarten in Johannesbrunn
- Förster und Jäger
- Landesverband der Waldkindergärten in Bayern

Es ist sinnvoll, interessierte Eltern, die Presse oder auch Studierende von Fachakademien zu Besuchen und Hospitationen im Waldkindergarten einzuladen. PraktikantInnen sind immer willkommen.

10. Impressum

Herausgeber:

Waldkindergarten Schalkham e.V.:

Forsthof 2

84175 Schalkham

info@waldkindergarten-schakham

www.waldkindergarten-schalkham.de

Konzeption erstellt von:

Beate Raeithel (aktuelle Leitung)

Leonie Kohl (aktuelle stellvertretende Leitung)

Thomas Scheidhammer (Vorstandsvorsitzender)

Katya Ruhdorfer (zweiter Vorstand bis 02/2026)

Stefan Bieber (Schriftführer Vorstand)

Letzte Aktualisierung: Juli 2026

Rechthinweis:

Alle Angaben zum Konzept des Waldkindergarten Schalkham sind unverbindlich und können Abweichungen unterworfen sein.

Die Konzeption ist Eigentum des Waldkindergarten Schalkham e.V.